

## Chronik Wasserprojekt in Utalingolo

<p>Mai 2018</p>	<p>Ulmer Hochsträßlauf: Tansania-<b>Sponsorenlauf</b> auf dem Gelände des RSV Ermingen. Spendenziel: Bau eines Brunnens in Utalingolo. Ergebnis: 400 teilnehmende Läufer*Innen, 22.800€ Spendenaufkommen.</p>
<p>Juni 2018</p>	<p>Erstes Hydrologisches <b>Gutachten</b> in Utalingolo. Ergebnis: Innerhalb des Untersuchungsradius ist <b>an zwei Stellen in einer Tiefe von 80-100m Wasser vorhanden</b>. Das untersuchte Gebiet ist allerdings relativ klein.</p>
<p>August 2018</p>	<p><b>Zwei Bohrversuche</b> durch eine tansanische Firma mittels eines Bohrturms <b>scheitern</b>, weil der Boden so locker ist, dass das Loch immer wieder versandet. Die Enttäuschung in Utalingolo und auch bei uns ist groß.</p> <div data-bbox="411 689 855 954" data-label="Image"> </div> <p data-bbox="411 958 762 987"><i>Versuch der Bohrung eines Tiefbrunnens</i></p>
<p>August-September 2018</p>	<p><b>Wir suchen Organisationen, die uns bei der Umsetzung unseres Vorhabens insbesondere vor Ort unterstützen könnten.</b> Per Mail und Telefon kontaktieren wir u.a. die Gesellschaft für Internationale Unterstützung (GIZ), Caritas International, Global Engagement und das Global Aid Network-Germany (GAiN) – leider alles erfolglos. Entweder darf die jeweilige Organisation uns nicht unterstützen oder wir erhalten auch auf Nachfrage keine Antwort.</p>
<p>Herbst 2018</p>	<p>Wir erhalten die Nachricht, dass der <b>tansanische Staat</b> überraschend mit einem <b>Projekt zur Wasserversorgung dreier Dörfer</b> begonnen hat, darunter Utalingolo. Wir beschließen, abzuwarten und zu beobachten, ob das Projekt Erfolg haben wird. Zunächst scheint das Projekt gut zu verlaufen.</p> <div data-bbox="411 1458 1193 1711" data-label="Image"> </div> <p data-bbox="411 1727 1098 1756"><i>Rohre für das staatliche Wasserprojekt und eine fertige Wasserentnahmestelle</i></p>
<p>Winter 2019</p>	<p>Beim <b>staatlichen Wasserprojekt geht das Geld aus</b>. Der Fortgang ist ungewiss.</p>
<p>Frühjahr 2019</p>	<p>Wir erhalten die Nachricht, dass das <b>staatliche Wasserprojekt eine politische Farce</b> war: Grund für seine überraschende Ausrufung sei ein anstehender Besuch des Präsidenten gewesen – der sollte sehen, dass etwas voran gehe. Inzwischen liegt das staatliche Wasserprojekt aus Geldmangel völlig auf Eis; niemand beabsichtigt mehr, es fortzuführen. Wir selbst können das staatliche Wasserprojekt mit unseren Spendengeldern nicht unterstützen bzw. nicht selbst</p>

	<p>fortführen, weil es auch für uns viel zu teuer gewesen wäre. Außerdem hätten wir nicht gewährleisten können, dass unsere Gelder nicht zweckentfremdet werden.</p> <p>Mit dem Ende des staatlichen Wasserprojekts ist klar, dass <b>wir wieder mit unserem Wasserprojekt am Zug</b> sind.</p> <p>Wir überlegen, <b>welche Rolle wir als Wasser-Team bei der Planung des Projekts übernehmen sollten</b>. Wir sind uns einig, dass unsere Hauptaufgabe die Sicherstellung des zweckgemäßen und langfristig sinnvollen Einsatzes der Spendengelder ist. Optimaler Weise sollte das gesamte Wasserprojekt in Tansania geplant werden. Schnell merken wir jedoch, dass dies nicht möglich ist: In Utalingolo gibt es keinen Fachmann, der Aufsicht über die Planung und Durchführung des Wasserprojekts übernehmen kann – auch nicht die Verantwortung für die Beauftragung von Firmen.</p> <p>Uns wird klar, dass wir uns selbst umfassend in die Thematik einarbeiten müssen, bevor wir unsere Zustimmung zur Beauftragung einer Firma erteilen. Wir müssen in der Lage sein sicherzustellen, dass beauftragte Firmen fachkompetent und qualitativ hochwertig arbeiten und uns außerdem nicht finanziell über den Tisch ziehen.</p>
Sommer 2019	<p>Wir (das Wasser-Team) informieren uns umfassend dazu, wie eine zukunftssträchtige Wasserversorgung für Utalingolo aussehen könnte. Hierzu <b>befragen</b> wir verschiedene <b>Experten</b> (Technisches Hilfswerk; Ingenieure ohne Grenzen; einen Professor für Hydrogeologie; Entwicklungshelfer; andere Kirchengemeinden, die Wasserprojekte in Tansania unterstützen). Auch zu einer staatlichen Wasserbehörde in Tansania haben wir Kontakt.</p> <p>Prinzipiell stehen <b>folgende Möglichkeiten</b> im Raum:</p> <p>a) Bohrung eines <b>Tiefbrunnens</b>. In der Theorie technisch vermutlich realisierbar. Schwierigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unsicherheit bei der Bohrung: Wird Wasser gefunden, ist Bohrloch stabil?</li> <li>- Pumpe benötigt Strom, der in Utalingolo nicht vorhanden ist.</li> <li>- Eine technisch komplexe Pump- und Stromerzeugungsanlage ist notwendig. Diese ist fehleranfällig, ihre Wartung und Erhaltung können wir langfristig nicht gewährleisten.</li> </ul> <p>b) Bohrung eines <b>Flachbrunnens</b>: Attraktivste Möglichkeit. Flachbrunnen kann mit einer einfachen, robusten Handpumpe betrieben werden. Schwierigkeit: Wir wissen nicht, ob es in Utalingolo in geringer Tiefe Wasser gibt. Es scheint eher nicht so. Für die Fälle a) und b) ist selbstverständlich vorher ein geeignetes hydrologisches Gutachten erforderlich. Auch die Beauftragung einer Firma mit einem solchen ist eine umfangreiche, nicht einfache Aufgabe und birgt natürlich eine gewisse Unsicherheit.</p> <p>c) Wasserentnahme vom 2,5km entfernten und ca. 100m tiefer gelegenen <b>Fluss</b>. Schwierigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Mangelnde Sauberkeit von Oberflächenwasser.</li> <li>- Strom für den Betrieb einer Pumpe ist notwendig.</li> </ul> <p>d) Bau von <b>Regenwassertanks</b>: Simpelste und damit sicherste Variante. Schwierigkeit: Zur Versorgung des gesamten Dorfs wären sehr viele sehr große Tanks notwendig. Vermutlich könnten auch diese keine ganzjährige Wasserversorgung gewährleisten.</p>

Die Meinungen der befragten Experten unterscheiden sich stark. Jeder rät etwas anderes. Konsistent hören wir jedoch von verschiedenen Seiten, dass simple **low-level-Ansätze** in der Praxis **besser** funktionieren. Komplexe technische Anlagen gehen meist schon nach wenigen Jahren kaputt und liegen dann still, weil niemand über das Geld und das Know-how zur Reparatur verfügt. Außerdem wird uns geraten, zur Qualitätssicherung nach Möglichkeit unbedingt mit **zwei unabhängigen Firmen/Organisationen** zu arbeiten: Firma 1 zur Ausführung der eigentlichen Arbeiten und Firma 2 zur Überwachung und Kontrolle der Arbeiten von Firma 1.

Wir holen **von zwei tansanischen Wasserbaufirmen Angebote** für eine Wasserversorgung Utalingolos ein. Beide Firmen verfolgen **technisch komplexere Lösungen**. Außerdem nennen sie in ihren Kostenvoranschlägen relativ **hohe Preise**, von denen wir nicht wissen, ob sie angemessen sind. Noch immer ist es eine unserer größten Schwierigkeiten, dass wir kaum absichern können, von tansanischen Firmen nicht mit zu hohen Preisen über den Tisch gezogen zu werden.

Herbst 2019

Ein **Regenwassertank** wird neben der Schule von Njombe gebaut. In ihm kann Wasser gesammelt werden, das während der Regenzeit (ca. Dezember bis Mai) auf das Schuldach fällt. Sein Fassungsvermögen beträgt ca. 5000 Liter. Der Tank steht direkt neben der Hütte, in der das Essen für die Schülerinnen und Schüler gekocht wird. Bis einige Zeit in die Trockenperiode hinein soll das Wasser zum Trinken, Kochen und als Nutzwasser verwendet werden können. Erbaut wird der Tank innerhalb von sieben Tagen von einem Handwerker aus der nahe liegenden Stadt Njombe mit Unterstützung von freiwilligen, ehrenamtlichen Arbeitern aus Utalingolo. Die Gesamtkosten betragen 1100€. Die Bewohner von Utalingolo sind unseres Wissens sehr zufrieden mit dem Ergebnis.

In vielen Regionen Afrikas, besonders in trockenen ländlichen Gegenden, setzen Bevölkerung und Hilfsorganisationen zunehmend auf Regenwassertanks. Beispielsweise unterstützen die Ingenieure ohne Grenzen seit 2008 die tansanische NGO *MAVUNO Project* beim Bau von Regenwasserzisternen. Werden bestimmte Standards beachtet, gilt das Wasser aus solchen Tanks als relativ sauber (Quelle: Unten verlinktes Tankbau-Manual). In der Regel ist Regenwasser aus Tanks zumindest deutlich sauberer als Oberflächenwasser (z.B. aus Bächen). Für uns ist der Bau des Tanks auch ein Test, wie gut die gemeinsame Abrechnung der Spendengelder funktioniert.

Manual, nachdem der Regenwassertank erbaut wird:

<http://degevuIdewaterkruik.nl/assets/uploads/pdf/2018/calabash-en-manual.pdf>



*Bau des Regenwassertanks*

Herbst 2019	<p>Wir stoßen auf die Schweizer NGO <b>Skat</b>. Diese arbeitet mit der tansanischen NGO <b>SHIPO</b> zusammen, die u.A. Wasserprojekte durchführt. Skat vermittelt uns den Kontakt zu SHIPO und kann uns einen Teil unserer Fragen beantworten. SHIPO verfolgt <b>low-level-Ansätze</b> zur Wasserversorgung von Dörfern. Sie bohrt Brunnen statt mit Bohrtürmen mit einer relativ simplen manuellen Technik und verwenden relativ simple, nicht elektrische Wasserpumpen. Außerdem bietet sie Schulungen zum Thema Trinkwasserförderung an. SHIPO arbeitet wiederum eng mit der <i>Rural Water Supply and Sanitation Agency (RUWASA)</i> zusammen, einer staatlichen tansanischen Wasserbehörde.</p> <p>Homepage von Skat: <a href="http://skat-foundation.ch/">http://skat-foundation.ch/</a>  Homepage von SHIPO: <a href="http://shipo-tz.org/">http://shipo-tz.org/</a>  Brunnen bohren nach der SHIPO-Methode:  <a href="https://www.youtube.com/watch?v=UvKsmuwSi9o">https://www.youtube.com/watch?v=UvKsmuwSi9o</a></p>
Winter 2019/20	<p>Uns wird klar, dass vor weiteren baulichen Maßnahmen in jedem Fall ein erneutes, professionelles, umfassendes hydrologisches <b>Gutachten</b> erfolgen muss. Dieses muss untersuchen, ob in Utalingolo in geringerer Tiefe Grundwasser vorhanden ist und ob es alternative Möglichkeiten zur Wasserförderung gibt.</p> <p>Von Dezember bis April/Mai herrscht <b>Regenzeit</b> in Tansania. Während dieser Zeit können keine hydrogeologischen Gutachten durchgeführt werden und es können keine größeren baulichen Maßnahmen erfolgen.</p> <p>Über längere Zeit hinweg wird mit <b>SHIPO</b> ein <b>Rahmenvertrag ausgehandelt</b>, in dem u.a. die einzelnen Phasen der Projektplanung und -umsetzung und die Verantwortlichkeiten der einzelnen Akteure spezifiziert sind.</p>
Februar 2020	<p>Der <b>Rahmenvertrag</b> mit SHIPO wird <b>unterschrieben</b>. Darin ist vereinbart, dass SHIPO ein hydrologisches Gutachten durchführt und ein Konzept zur Wasserversorgung des Dorfes erstellt. RUWASA soll dieses unter Supervision von SHIPO implementieren. Falls eine Bohrung notwendig sein sollte, sollen evtl. Dorfbewohner durch SHIPO im Bohren geschult werden. Die Kirchengemeinde Utalingolo wird als Auftraggeber und formaler Vertragspartner definiert, unsere Hochsträß-Gemeinde als finanzieller Unterstützer und Berater.</p>
März/April 2020	<p>Von SHIPO wird ein <b>Angebot für ein hydrologisches Gutachten</b> eingeholt. Ein Vertrag wird ausgehandelt und unterzeichnet, in dem Ziele, Kosten, Zeitpunkt und Dauer des Gutachtens spezifiziert sind. Er enthält die Vereinbarung, dass SHIPO verschiedene <b>Möglichkeiten zur Wasserversorgung</b> (Grundwasser, Oberflächenwasser, Regenwasser) <b>identifiziert, bewertet, und Vorschläge zur Projektrealisierung inklusive Kostenberechnung erstellt</b>.</p>
Mai/Juni 2020	<p>Vom 18. bis zum 23. Mai wird das <b>Gutachten durchgeführt</b>. Im Juni erhalten wir den dazugehörigen Bericht mit den Vorschlägen zur Projektrealisierung.</p> <p>SHIPO schließt <b>aus Erfahrungen der Dorfbewohner</b> mit bereits im Dorf existierenden Flachbrunnenen, dass zwar <b>Grundwasser</b> in erreichbarer Tiefe <b>vorhanden</b> sei, dass dieses aber insbesondere während des Sommers <b>nicht ausreiche</b>. Weil die Brunnen zu wenig Wasser geben, nutzen die Dorfbewohner sie nicht. Stattdessen holen sich die Dorfbewohner ihr Wasser aus Flüssen. Deshalb empfiehlt SHIPO die Verwendung von Oberflächenwasser. SHIPO</p>

identifiziert **zwei Flüsse**, aus denen Wasser ins Dorf gepumpt werden könnte und vermisst die **potentielle Förderungsstecken (2,5 und 8,5km)**.



*SHIPO-Mitarbeiter bei der Erstellung des Gutachtens*

SHIPO erstellt Pläne für Anlagen zur Förderung von Wasser aus den Flüssen. Die veranschlagten Kosten sind aber leider **weit jenseits unseres Budgets**.

Wir glauben, dass auf einige der von SHIPO veranschlagten Komponenten der Wasserförderungsanlage verzichtet werden könnte und sie damit zu einem um vieles geringeren Preis realisiert werden könnte. Gleichzeitig sind wir uns unsicher, ob basierend auf den Angaben von SHIPO zum Grundwasser die Möglichkeit dieses zu nutzen tatsächlich vollständig ausgeschlossen werden kann. Deshalb versuchen wir, von SHIPO weitere Informationen zum Grundwasser zu erhalten. Anschließend soll die Kirchengemeinde von Utalingolo ein neues, finanzierbares Angebot von SHIPO einholen.

Juli bis  
September  
2020



Leider kann SHIPO **kein wesentlich günstigeres Angebot** für eine Anlage machen, mit der Wasser von einem der Flüsse ins Dorf gepumpt werden kann. Als Alternative schlägt SHIPO vor, in jedem Dorfteil einen Brunnen zu bauen. Die Frage, wie genau die Positionen dieser Brunnen bestimmt werden sollen, kann SHIPO allerdings nicht zufriedenstellend beantworten. Auch auf weitere Fragen zur technischen Realisation bekommen wir keine zufriedenstellenden Antworten. Nach und nach kommen wir zu der Einschätzung, dass **SHIPO nicht in der Lage ist, die Wasserversorgung Utalingolos** innerhalb des gegebenen Rahmens (Budget, gesicherter Erfolg etc.) **zu verwirklichen**.

Oktober 2020

Weder wir, noch SHIPO, noch die Verantwortlichen in Utalingolo sehen noch Wege, wie wir die Wasserversorgung Utalingolos verwirklichen können. Gemeinsam mit dem Pfarrer von Utalingolo **kommen wir mit großem Bedauern zu dem Schluss, dass wir unsere Bemühungen aufgrund nicht mehr vorhandener Aussichten auf Erfolg abbrechen müssen**.

Für die Durchführung der beiden Gutachten, die Fehlbohrungen und den Bau des Regenwassertanks wurden in Utalingolo ca. 2500€ ausgegeben.

Bei unseren Überlegungen dazu, was nun mit den verbliebenen Spendengeldern des Sponsorenlaufs geschehen soll, stoßen wir auf **zwei Trinkwasserprojekte des internationalen Missionswerks missio**: Im Dorf **Nyungwe** in Malawi soll bald mit dem Bau eines Trinkwasserbrunnens begonnen werden. Im tansanischen Dorf **Gunyoda** ist der Bau eines Trinkwasserbrunnens schon relativ weit fortgeschritten, die Refinanzierung muss allerdings noch übernommen werden. Der für beide Projekte insgesamt noch finanzierungsbedürftige Betrag entspricht ungefähr unseren verbliebenen Spendengeldern. Wir beschließen, den verantwortlichen Gremien unserer Kirchengemeinde vorzuschlagen, die

	<p>verbliebenen Gelder für die beiden missio-Projekte zur Verfügung zu stellen. Weil missio viel Expertise mit der Abwicklung solcher Projekte hat, könnten wir darauf vertrauen, dass die Projekte erfolgreich abgeschlossen werden können und dass unsere Gelder sinnvoll und nachhaltig investiert werden.</p> <p><b>Unsere Spendengelder sind zweckgebunden</b> an das Projekt „Sauberes Trinkwasser für die Menschen in Utalingolo“. Deshalb können wir sie nicht ohne weiteres für das missio-Projekt verwenden. Hierfür ist rechtlich eine <b>formal korrekte Umwidmung der Gelder erforderlich</b> – obwohl die Gelder weiterhin für eine Verbesserung der Trinkwasserversorgung in Afrika verwendet werden und sich lediglich der genaue Einsatzort ändert. Voraussetzung für eine Umwidmung ist, dass der ursprüngliche Zweck der Spenden nicht erfüllbar ist. Dies ist bei uns der Fall und kann durch unsere ausführliche Dokumentation insbesondere der Zusammenarbeit mit SHIPO auch nachgewiesen werden. Zur Umwidmung werden alle bekannten Spender angeschrieben und um ihr Einverständnis gebeten. Ist ein Spender nicht mit der Umwidmung einverstanden, kann die Spende zurückverlangt werden. Anonyme Spender werden über geeignete Kanäle (z.B. Mitteilungsblatt etc.) über die Umwidmung informiert. Die anonymen Spender müssen für ihre eventuelle Rückforderung einen Nachweis (z.B. einen Zeugen) für ihre Spende erbringen. Wir wissen, dass dies in vielen Fällen nicht möglich sein wird. Leider gibt es jedoch keine Möglichkeit für eine alternative Regelung. Hierfür bitten wir um Verständnis.</p>
Dezember 2020	Der erstverantwortliche Ausschuss <i>Mission-Entwicklung-Frieden</i> stimmt den Plänen zur Umwidmung zu.
Februar 2021	Als letztverantwortlicher Ausschuss stimmt der Kirchengemeinderat Eggingen den Plänen zur Umwidmung zu.
März 2021	Die Spender werden über die geplante Umwidmung informiert.
April 2021	Die <b>Umwidmung ist erfolgreich abgeschlossen</b> . Es gab keine Einwände und keine finanziellen Rückforderungen. Somit kann <b>die volle verbliebene Spendensumme (19.845,55€) an das Missionswerk missio überwiesen</b> werden.
Ende 2022	<p>Wir erhalten von <i>missio</i> die Information, dass beide Brunnenprojekte erfolgreich abgeschlossen sind.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: flex-end;"> <div style="text-align: center;">  <p><i>Brunnen in Gunyoda</i></p> </div> <div style="text-align: center;">  <p><i>Brunnen in Nyungwe</i></p> </div> </div>

**Aus Utalingolo kommt außerdem die erfreuliche Nachricht, dass es auch hier nun Wasser gibt!** Es wurde eine Anlage installiert, mit der Utalingolo und zwei weitere Dörfer mit Wasser aus einem 50 Kilometer entfernten Fluss versorgt werden. Die Planung und Installation dieser Anlage wurde von der naheliegende Stadt Njombe durchgeführt. Die Finanzmittel wurden von der Weltbank gestellt. In Utalingolo gibt es jetzt zwölf über das Dorf verteilte Wasserentnahmestellen.



*Eine der Wasserentnahmestellen  
in Utalingolo*

**Wir bedanken uns von Herzen bei allen Unterstützerinnen und Unterstützer,  
die sich mit so viel Engagement und Herzblut für die Gemeinde Utalingolo  
und für sauberes Trinkwasser eingesetzt haben!**